

# Im Reich des **Ursus arctos**

Einmal einen Braunbären erlegen – der Traum vieler Auslandsjäger. Wo auf der nördlichen Halbkugel dies zu welchen Konditionen möglich ist, weiß Insider Nikolaus Brockmann. Außerdem verrät er, mit welcher Stärke man in den jeweiligen Regionen rechnen kann.

**K**odiak Island, Wild Creek Area, Tag sieben, leichter Schneeregen – der Moment ist gekommen: Etwas oberhalb im Hang auf gute 120 Meter steht das größte Landraubwild der Erde und äugt ins Tal. Nicht nur aufgrund der Perspektive, sondern auch wegen der Tatsache, dass sich sein 600 Kilogramm schwerer Körper vom Schnee abhebt, wirkt er gewaltig. Mein Guide Mike und ich robben unter Erlensträuchern hindurch zu einer kleinen Bodenwelle. In der letzten Phase der Pirsch behindern uns die Schneeschuhe eher, aber wir trauen uns nicht, sie abzuschnallen. Jetzt darf nichts mehr schiefgehen. Vorsichtig schiebe ich die Büchse über den Rucksack, den Bären im Blick. Ein kurzes Verständigen mit Mike, der ist ebenfalls im Anschlag und hebt den Daumen. Ich entsichere, ziehe die .338 Win. Mag. fest ein – jetzt keinen Fehler! – und wie das Absehen auf dem Blatt steht, schieße ich. Deutlicher Kugelschlag des 16,4 Gramm Geschosses. Der Bär schnaubt, dreht sich im Kreis und der Schnee stiebt. Schnell schieße ich zweimal nach, bis der Bär liegt, und bleibe noch eine Minute im Anschlag. Nur langsam lässt die Anspannung nach und weicht der Erleichterung und Freude. Spätestens bei der Vorbesprechung der Jagd mit dem Guide wird einem klar, dass es sich bei einer Braunbärenjagd, und insbesondere bei der Jagd auf einen sogenannten Küstenbraunbären in Alaska, um eine



Europäischer Braunbär: Besonders reizvoll ist, dass man ihn quasi in heimatischen Gefilden bejagen kann.

Foto: Jürgen Gaus

Jagd auf äußerst wehrhaftes Wild handelt, die nach einem schlechten Schuss und in unübersichtlichem Gelände plötzlich sehr gefährlich werden kann. Zwar ist eine .30-06 gesetzlich zugelassen, erfahrene Jagdführer akzeptieren aber keine Kaliber unter .338 Winchester Magnum und lassen den Gast nur schießen, wenn der Bär frei steht und die Möglichkeit zum Nachschießen gegeben ist.

## Nordamerika

Die Nordamerikaner unterscheiden einfach zwischen dem Grizzly, der im Inland vorkommt, und dem Braunbären, der an der Küste und auf den vorgelagerten Inseln lebt. Der Grizzly (*ursus arctos horribilis*) ist aufgrund seines karger Lebensraums in den Tundren sowie Bergen der USA und Kanada mit bis zu 300 Kilogramm und 7,5 Fuß (230 cm) Deckenlänge deutlich kleiner als der Küstenbraunbär, der durch aufsteigende Lachse zeitweise einen Überfluss an Fraß vorfindet. Der größte dieser Art ist der Kodiak-Braunbär (*ursus arctos middendorffi*), der Körpergewichte bis 800 Kilogramm und Deckenlängen von über zehn Fuß (305 cm) erreicht. Da die Jagden über ein Lizenzsystem reguliert und streng kontrolliert werden, sind die Bestände gesichert und die Trophäenqualität sehr gut.

Foto: Globus Jagdreisen

## Russland

Nur durch die Beringsee getrennt, lebt auf der Halbinsel Kamtschatka der sogenannte Kamtschatka-Braunbär (*ursus arctos piscator*), der ähnliche Maße wie der alaskanische Küstenbraunbär erreicht. Da die Jagden in Russland deutlich günstiger als in Nordamerika sind und Transportmittel wie Motorschlitten und Helikopter eingesetzt werden, mancherorts sogar feste Camps stehen, ist diese Jagd einem größeren Kreis und auch weniger fitten Jägern

Kamtschatka: Bei strahlendem Sonnenschein in atemberaubender Kulisse hat er sich seinen Traum erfüllt – ein kapitaler Braunbär liegt.



möglich. Obwohl es keine bestätigten Zahlen gibt, kann man aus Jagdberichten den Eindruck gewinnen, dass die Trophäen derzeit etwas geringer als die aus Alaska sind. Auf dem Festland des asiatischen Teils Russlands lebt der Sibirische Braunbär (*ursus arctos beringianus*), der nur wenig kleiner als der Kamtschatka-Braunbär ist. Auf ihn wird zum Beispiel in der Region Chabarowsk (*Amur Braunbär*) im Osten sowie im Raum Krasnojarsk nahe der Grenzen zur Mongolei und Kasachstan

gejagt. Der Mittelasiatische Braunbär (*ursus arctos syriacus*) kann in der Region des Schwarzen und Kaspischen Meeres bejagt werden, spielt aber eine eher untergeordnete Rolle. Die Bärenbestände im westlichen Teil Russlands gehören zur Gattung des Europäischen Braunbären (*ursus arctos arctos*) und erreichen in der Regel Gewichte bis 350 Kilogramm und Deckenlängen bis 250 Zentimeter, selten mehr. In Westrussland werden im Vergleich zu den übrigen europäischen Bärenjagdländern relativ günstige Jagden angeboten,

die nicht weniger aussichtsreich sind. Allerdings sollte der Gast auch selbst auf die Trophäenqualität achten, um einen reifen Bären zu erlegen.

## Europa

Unter den europäischen Jagdländern rangiert zweifellos Rumänien ganz vorn, wenn es um Bärenjagden geht. Der Bestand und die Trophäenqualität sind sehr gut, und der Erfolg in der gewünschten Trophäenklasse kann fast garantiert werden. Gejagt wird vornehmlich vom Ansitz am Luder, aber



Jagd auf Braunbären



Küstenbraunbären:  
Lachs im Überfluss mästet.  
Deshalb sind sie die Giganten  
unter den braunen Riesen.

Foto: Globus Jagdreisen



Region Schwarzes Meer:  
Auch hier können brave  
Petze – es handelt sich um  
den Mittelasiatischen Braun-  
bären – erlegt werden.

Preisbeispiele

- **Braunbärjagd Rumänien:**  
drei bis vier Jagdtage ab 1.350 Euro, Bär bis 350 CIC-Punkte 5.000 Euro, Bär ab 350 CIC-Punkte 7.000 Euro.
- **Braunbärjagd Kroatien:**  
fünf Jagdtage ab 1.450 Euro, Bär 350 CIC-Punkte ab 9.500 Euro.
- **Braunbärjagd Kamtschatka:**  
neun Jagdtage, inklusive Bär ab 8.690 Euro.
- **Braunbärjagd Kodiak, Alaska:**  
zwölf Jagdtage, inklusive Bär ab 13.190 Euro.
- **Grizzlyjagd Alaska:**  
zehn Jagdtage, inklusive Bär ab 9.950 Euro.

Nähere Infos:

Globus Jagdreisen GmbH, Tel. 040-40187300, Internet: www.globus-jagdreisen.de, E-Mail: info@globus-jagdreisen.de

schusshartes und wehrhaftes Wild. Selbst die Nachsuche auf einen weich geschossenen 150-Kilo-Bären kann im dichten Busch und erst recht bei schlechtem Licht zu einem lebensgefährlichen Unterfangen werden. Daher gilt hier umso mehr die Maxime, nur sichere Schüsse abzugeben und ausreichend starke Kaliber zu verwenden. Für den Europäischen Braunbär sind Kaliber ab .300 Win. Mag., 9,3 oder 8x68 angebracht, auf Bären in Übersee darf es gern noch etwas mehr sein, wie .338 Win. Mag. oder .375 H&H Mag. Der Schuss auf den breit stehenden Bären sollte möglichst auch die Motorik (Blattschaukel) treffen. Ob man sich nun für eine Frühjahrs- oder Herbstjagd, eine Jagd am Luder (wo erlaubt) oder eine Pirschjagd entscheidet, in Europa bleibt oder nach Übersee reist, eine Bärenjagd ist immer spannend und aufregend und gehört sicherlich zu den letzten jagdlichen Herausforderungen in der nördlichen Hemisphäre.

es werden auch Treibjagden auf Bären arrangiert. Kapitaltrophäen mit über 500 CIC-Punkten stammen überwiegend aus Rumänien und wurden bis auf wenige Ausnahmen vom rumänischen Diktator Ceausescu erlegt, der mit seinem bulgarischen und russischen Amtskollegen wetteiferte. Mittlerweile hat sich aber auch Kroatien unter Bärenjägern einen Namen gemacht, da dort in den letzten Jahren kapitale Bären erlegt wurden und weiterhin sehr erfolgreiche Ansitzjagden angeboten werden. Länder wie Bulgarien oder Estland spielen bei der Bärenjagd eine eher untergeordnete Rolle, da sie bedingt durch EU-Regularien nur niedrige Quoten oder Jagden über Ausnahmegenehmigungen anbieten können.

Foto: Stefan Meyers

Vor der Jagd

Im Unterschied zu Nordamerika und Russland, wo die Bärenjagden zu Festpreisen angeboten werden, wird in Europa überwiegend nach Trophäenstärke abgerechnet, und so kann die Jagd auf den zwar kleineren, aber vielleicht kapitalen Europäischen Braunbär den Jäger teurer kommen, als eine logistisch aufwändigere Jagd auf einen Giganten in Alaska oder Kamtschatka. Man ist daher gut beraten, hier vertraglich eine maximale Trophäengröße mit dem Veranstalter zu vereinbaren. Auch sollte man sich vor einer Jagd über die Einfuhrbestimmungen für Braunbärtrophäen in sein Heimatland informieren (www.

bfm.de). Innerhalb der EU ist die Ein- und Ausfuhr zwar problemlos, für die Einfuhr aus Drittländern benötigt man aber Aus- und Einfuhrgenehmigungen (CITES), die nicht für jedes Land erteilt werden, auch wenn die Jagd dort legal ist. Derzeit können zum Beispiel Schädel und Decke von Braunbären aus Alaska, Northwest Territories, Yukon oder Russland nach Deutschland eingeführt werden, nicht aber etwa aus Britisch Kolumbien. Grizzlies nur aus den USA und dem Yukon.

Bärenkaliber

Wie oben erwähnt, handelt es sich bei jedem Braunbären, ob auf der Pirsch in Alaska oder dem Ansitz in Rumänien, um



**DOCTER® basic 3-12x56**  
Alles was ein Zielfernrohr braucht:

**analytikjena**





- der Spezialist für den Ansitz
- lichtstark
- dimmbares Leuchtabsehen für Tag und Nacht
- intuitive Beleuchtungssteuerung

Erhältlich im guten Fachhandel

Analytik Jena AG | Niederlassung Eisfeld | Seerasen 2 | D-98673 Eisfeld | www.docter-germany.com